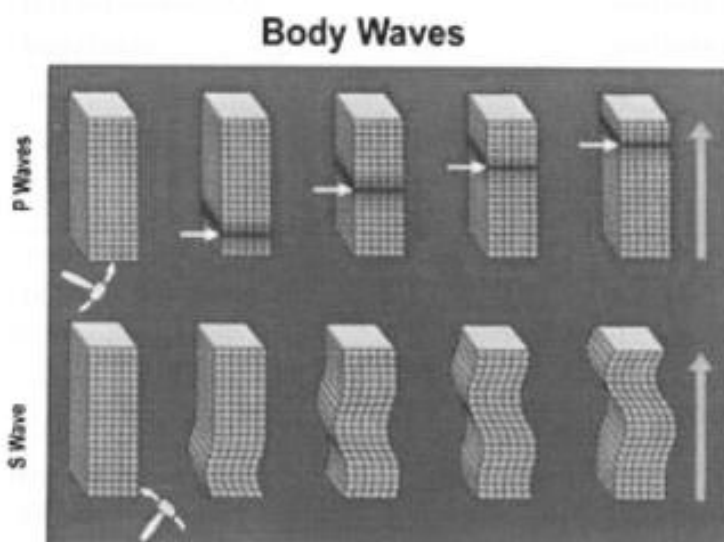


Bosnische Pyramiden ...

„Die Entschlüsselung der Veden“, S.137 ff (Christian Knopke)

Funktionsweise der Pyramiden

Wenn die **elektromagnetischen** Transversal-/und Longitudinalwellen mit den Multipolmustern aller Materie und Lebewesen aus der Singularität im Erdmittelpunkt abgestrahlt werden und sich poloidal und toroidal in Richtung Erdoberfläche ausbreiten, bewirken sie durch den Paramagnetismus des magmatischen Gesteins im Erdinneren geringfügige seismische Transversal-/und Longitudinalwellen, sogenannte Primär und Sekundär Wellen (siehe P-/und S-waves in der nachfolgenden Grafik).



Quelle Wikipedia, Autor <https://earthquake.usgs.gov/>

Die elektromagnetischen Impulse mit den Multipolmustern aus der Singularität des Erdmagnetfeldes (im Erdmittelpunkt) bewirken also auch geringfügige seismische Schwingungen an der **Erdoberfläche**. Zur Zeit der Pyramidenkulturen waren diese wegen des damals wesentlich stärkeren Erdmagnetfeldes deutlich stärker als heute, und offenbar sogar barfuß wahrnehmbar.

Wenn sich in der Erde unterhalb einer Pyramide eine Quarzschicht befindet, so wie im Fall der Sonnenpyramide in Bosnien, so kommen die **elektromagnetischen** Transversal-/und Longitudinalwellen begleitet von besonders gut ausgeprägten **seismischen** Transversal-/und Longitudinalwellen (P-/und S-Wellen) in der Pyramide an.

Wenn die elektromagnetischen und seismischen Wellen von unten her in die Pyramide einlaufen, reflektieren sie an den Außenwänden der Pyramide, werden zur gegenüberliegenden Außenwand

geworfen, und von dort aus wieder zurück ins Erdinnere (untere rote Pfeile in der folgenden Grafik).



Source C.K.

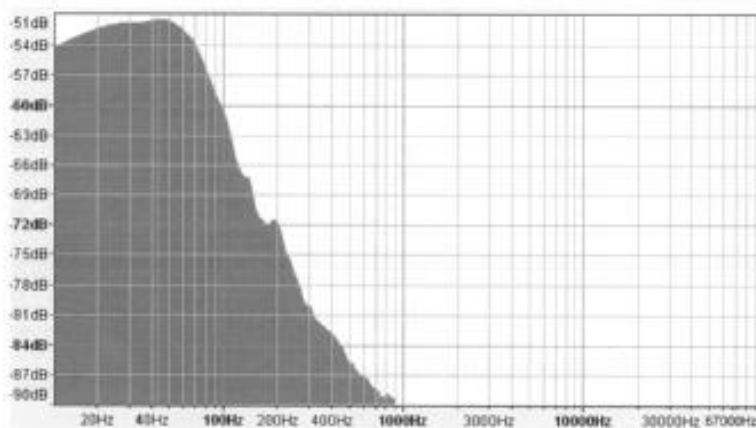
Durch diese Reflektion begegnen sie sich selbst und erzeugen in und unter der Pyramide stehende Wellen, also Resonanz auf der Eigenresonanzfrequenz der Erde. Am O11 der Sonnenpyramide von Bosnien beträgt diese 46,665 Hertz.

Beim Übergang von fester Materie (Gestein der Pyramide) in gasförmige Materie (Luft in den Tunneln der Pyramide) verwandeln sich die seismischen Wellen in Schall, der in einer voll funktionstüchtigen Pyramide bei einem ausreichend starken Erdmagnetfeld als Klang des OM wahrnehmbar sein müsste.

Die große Pyramide von Gizeh ist jedoch wegen ihrer fehlenden Verkleidung aus Tura Kalkstein außer Funktion, und in den Tunneln der Bosnien Pyramide ist der Infraschall auf der OM-Frequenz zwar messbar, jedoch wegen des schwachen Toroidfeldes der Erde, aus dem die Schallschwingungen des OM entstehen, zu schwach, um ihn mit dem menschlichen Gehör wahrzunehmen.

Um eine optimale **seismische Reflektion** zu erzielen ist es notwendig, die Außenwände der Pyramide mit einem **härteren Gestein** abzudecken, als es im Inneren der Pyramide vorzufinden ist. Im Fall der Bosnien Pyramide ist dies durch die Abdeckung der Außenwände mit künstlich hergestellten, besonders harten Betonplatten gegeben. Als Binder wurde hierzu gebrannter Kalk und Lehm verwendet.

Und tatsächlich wurde bei Infraschall-Messungen auf der Spitze der Sonnenpyramide (Bosnien) genau auf der Eigenresonanzfrequenz der Erde das stärkste Signal registriert.

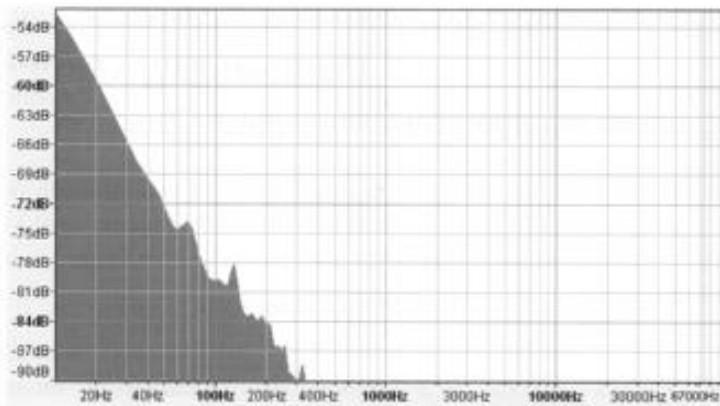


Quelle <http://piramidasunca.ba/eng/latest-news/item/8623-low-frequencies-and-infrasounds-on-the-bosnian-pyramid-of-the-sun.html>

Die zu beobachtende hochgradige Ionisierung der Luft in den Tunneln unter der Sonnen Pyramide (43,000 negative Ionen pro Kubikzentimeter) ist eine Folge der auf der Eigenresonanzfrequenz der Erde resonierenden und daher stehenden elektromagnetischen Welle zwischen Pyramide und Erdmittelpunkt.

Stehende elektromagnetische Wellen sind polarisiert. In ihren Wellenknoten setzen sich negativ geladenen Ionen an. Negative Ladung bedeutet auf Quantenebene Stauchung der Raumfraktale. In der Pyramide befindet sich ein Wellenknoten, und im Erdmittelpunkt der zweite.

Zum Vergleich mit den Werten auf dem Gipfel der Sonnenpyramide wurden Infraschall-Messungen auch auf den Gipfeln der umliegenden Hügel durchgeführt, wobei erwartungsgemäß **kein** verstärktes Infraschall-Signal auf der Eigenresonanzfrequenz der Erde festgestellt werden konnte (siehe nachfolgende Grafik).



Quelle <http://piramidasunca.ba/eng/latest-news/item/8623-low-frequencies-and-infrasounds-on-the-bosnian-pyramid-of-the-sun.html>

Um eine optimale **elektromagnetische** Reflektion zu erzielen, müssen die Außenwände der Pyramide mit einem **diamagnetischen** Gestein abgedeckt sein, welches die elektromagnetischen Wellen durch sein gegenpoliges Feld reflektiert.

Im Fall der Bosnien Pyramide ist dies durch die Verwendung von **Quarzite-haltigem Kies** zur Herstellung der Betonplatten gegeben, mit denen die Pyramide abgedeckt ist, und im Fall der Großen Pyramide von Gizeh durch den **Scorodite-Mineral-haltigen Tura Kalkstein“**.

Da die diamagnetische Verkleidung aus Tura-Kalkstein von der großen Pyramide von Gizeh jedoch entfernt wurde, kann diese Pyramide heute nicht mehr funktionieren, selbst wenn das Erdmagnetfeld stark genug dazu wäre.

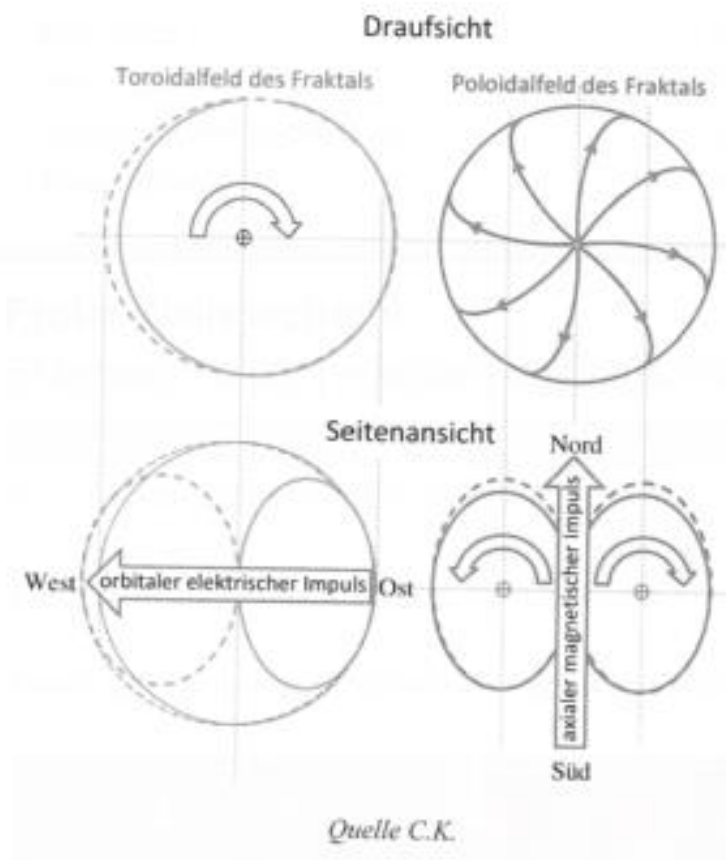
Im Fall der Sonnenpyramide von Bosnien ist die diamagnetische Verkleidung noch vorhanden, und daher erzeugen die dort einlaufenden elektromagnetischen Transversal-/und Longitudinalwellen auch **elektromagnetische** Resonanz auf der Eigenfrequenz der Erde. Da Quarzite-Gesteine zudem piezoelektrisch sind, erzeugen sie zudem ein oszillierendes **elektromagnetisches** Feld auf der Frequenz der in die Pyramide einlaufenden **seismischen** Wellen.

Wie wir sehen werden, ist der an der Spitze der Sonnenpyramide von Bosnien austretende Energiestrahle“, der mit den Frequenzen 9,333 Hertz und 28 Kilohertz messbar ist, eine direkte Folge dieser Resonanz.

Das Zentrum dieses Energiestrahls verlagert sich laufend innerhalb eines Kreises von ca. 30,5 Metern, sein Durchmesser variiert zwischen 8,5 und 30,5 Metern und analog dazu variiert die an ihm (auf Höhe der Pyramidenspitze) messbare Spannung zwischen 40 Millivolt und 4 Volt. Vorübergehend schaltet sich der Energiestrahls auch mal vollständig ab und ist nicht mehr messbar. Dann erscheint er wieder, wandert wie gewohnt auf der Spitze der Sonnenpyramide von Bosnien umher und variiert in Durchmesser und Stärke. Das größte Mysterium ist jedoch, dass seine Stärke (Spannung) mit zunehmender Höhe über der Pyramidenspitze nicht wie zu erwarten abnimmt, sondern zunimmt.

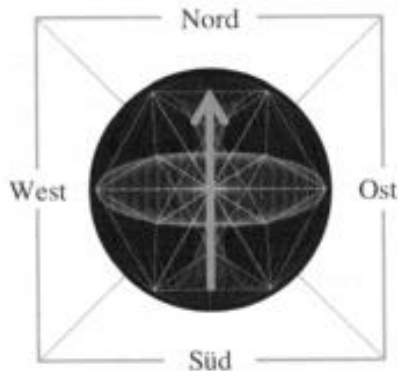
Unzählige Wissenschaftler aus aller Welt haben bereits versucht, die Ursache dieses Phänomens zu enträtseln, doch bis heute ist es keinem gelungen, und so ist es mir nun eine besondere Ehre, dies als erster mit Hilfe der Vedischen Wissenschaft zu tun:

Wenn wir uns an die im Kapitel „Die wahre Natur des Elektromagnetismus“ beschriebenen poloidalen und toroidalen sphäroidalen Schwingungen der Raumfraktale erinnern (siehe nachfolgende Grafik) _..



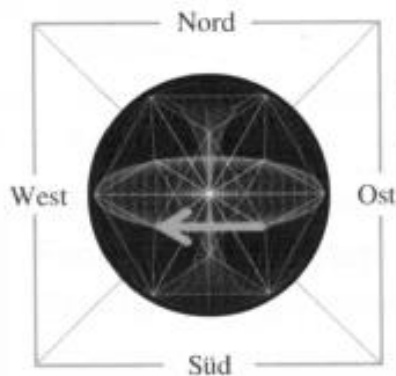
... so wird schnell klar, dass die von unten in die Pyramide einlaufenden elektromagnetischen Transversalwellen etwas stärker an der Nordseite der Pyramide reflektieren, weil ihr axialer Impuls in nördlicher Richtung verläuft, und die elektromagnetischen Longitudinalwellen an der Westseite der Pyramide, weil ihr orbitaler Impuls in westlicher Richtung verläuft.

Vergrößerte Ansicht eines Fraktals in der Pyramide von oben



Poloidalfelder

Die poloidalen Oszillationen der Fraktale (hellgrün in der Grafik links) reflektieren an der Nordseite der Pyramide.



Toroidalfelder

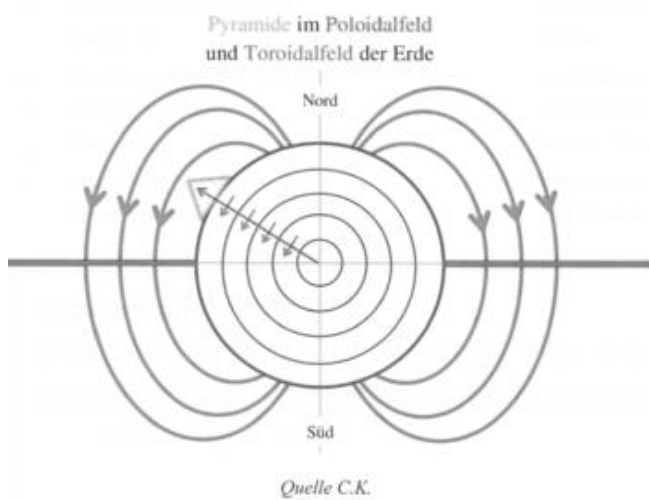
Die toroidalen Oszillationen der Fraktale (hellblau in der Grafik links) reflektieren an der Westseite der Pyramide.

Quelle Kuboktaeder cosmometry, Rest C.K.

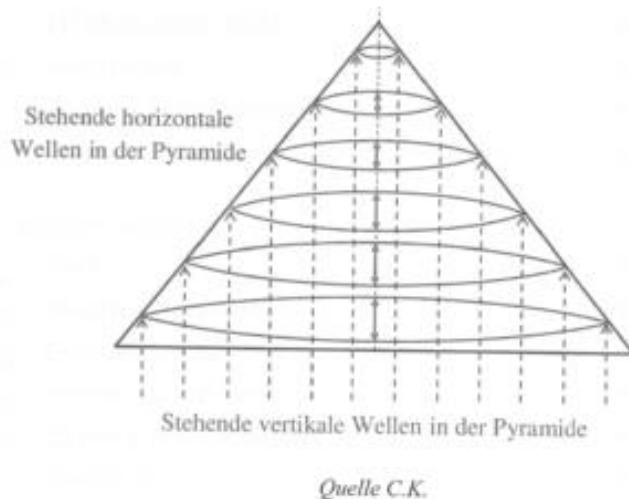
Da die magnetische Nord-Süd Richtung jedoch nie genau gleichbleibend ist, ist eine geografische Nord-Süd Ausrichtung der Pyramide sinnvoller als eine magnetische.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die poloidalen und toroidalen sphäroidalen Oszillationen eines Raumfraktals untrennbar miteinander verbunden sind.

D.h. auch wenn die elektromagnetischen Wellen bzw. die sphäroidalen Oszillationen der Raumfraktale von unten her als Longitudinalwellen (blauer Pfeil in der nachfolgenden Grafik) in die Pyramide einlaufen, so tragen sie dennoch die dazugehörigen Transversalwellen (kurze rote Pfeile in der nachfolgenden Grafik) in sich mit.



Nach der Reflexion der (aus dem Erdzentrum kommenden) elektromagnetischen sphäroidalen Raumfraktal-Schwingungen an den Pyramidenwänden treffen sich gleichphasige Transversal-/und Longitudinalwellen mit identischen Multipolmustern in **horizontaler** Richtung im 90° Winkel (Nord-Süd mit Ost-West) in der Pyramide und es kommt zur Resonanz, d.h. zu stehenden horizontalen Wellen (rot in der nachfolgenden Grafik), die ihrer Wellenlänge gemäß von oben nach unten angeordnet sind.



Die maximalen Amplituden dieser stehenden horizontalen Wellen befinden sich in einer Lotrechten unterhalb der Pyramidenspitze und schwingen vertikal auf und ab (kleine rote Doppelpfeile in der Grafik oben).

Wenn wir uns die stehenden Wellen in der Pyramide nun räumlich als Schwingungsbäuche vorstellen, was sie als sphäroidale Schwingungen der Raumfraktale in der Pyramide ja auch tatsächlich sind, so wird schnell klar dass diese Schwingungsbäuche sich nun irgendwie organisieren müssen, um sich nicht gegenseitig in ihrer Schwingung zu behindern.

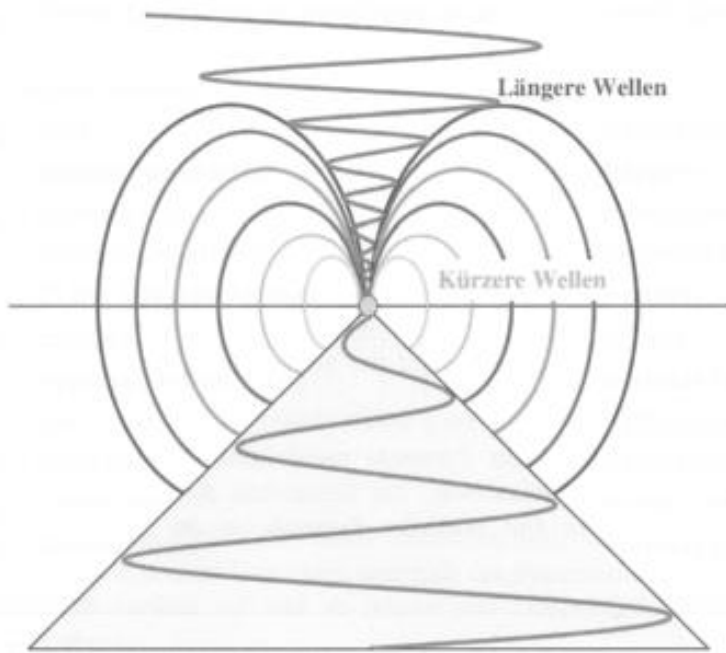
Sie tun dies, indem sie sich zu einer **gemeinsamen Helikalwelle** (rot in der Pyramide in der nachfolgenden Grafik) auf der Eigenresonanzfrequenz der Erde oder einem harmonischen Ober-/oder Untertönen davon addieren.

Dadurch kann das Raumfraktal in der Pyramidenspitze, das mit seinem einzigen Quant ja nur jeweils einen einzigen Impuls durch seinen vertikalen Doppelkegel aussenden kann, nun gleichzeitig eine beliebige Anzahl harmonischer Wellen aussenden.

Das hat zur Folge dass sich ein Tonis über der Pyramide bildet, der harmonisch übereinander gelagerte Wellen von der Singularität aus im Kreis herum führt die langen Wellen auf einer langen loxodromen Umlaufbahn (lila und dunkelblau in der nachfolgenden Grafik), und die kurzen Wellen auf einer kurzen loxodromen Umlaufbahn (gelb und braun in der nachfolgenden Grafik).

Um die Bildung dieses Torus durch Herabsetzung des elektrischen Widerstandes zu begünstigen waren die Pyramidenspitzen früher entweder mit einer Haube aus Gold (Große Pyramide von Gizeh) oder einer Antenne (Turm auf der Sonnenpyramide von Bosnien) versehen.

Aus dem Inneren der Pyramide nachfolgende Energie wird als fortschreitende Helikalwelle, die Bestandteil des Torus ist, nach oben abgegeben (rot über der Pyramide in der nachfolgenden Grafik).



Quelle C.K.

Die gemeinsame helikale Schwingung aller **vertikalen** stehenden Wellen in der Pyramide wird dann zur Frequenz des **Toroidalfeldes** dieses Toms, die bei der Sonnenpyramide von Bosnien mit **9,333 Hertz** messbar ist, und die aller **horizontalen** stehende Wellen zur Frequenz des **Poloidalfeldes** dieses Torus, die bei der Sonnenpyramide von Bosnien mit **28 Kilohertz** messbar ist.

9,333 Hertz sind der fünfte harmonische Unterton der Eigenresonanzfrequenz der Erde am Ort der Sonnenpyramide von Bosnien, die hier genau 46,665 Hertz beträgt ($9,333 \text{ Hertz} \times 5 = 46,665 \text{ Hertz}$).

28.000 Hertz (28 Kilohertz) sind ein ganzzahliges Vielfaches von 9,333 Hertz ($9,333 \text{ Hertz} \times 3.000 = 28.000 \text{ Hertz}$). Das heißt also, dass das Poloidalfeld des Toms auf der Sonnenpyramide 3.000 Umdrehungen macht, während das Toroidalfeld eine Umdrehung macht.

28 Kilohertz und 9,333 Hertz bilden also das harmonische Verhältnis, zu dem sich die in der Pyramide stehenden vertikalen und horizontalen Wellen (sphäroidalen Schwingungen) von ganz alleine zusammenfinden haben, um gemeinsam eine Helikalwelle zu bilden, die ihrerseits dann auf der Pyramide den Toms bildet.

Nun haben wir also eine Hälfte der Helikalwelle in der Pyramide, die andere über der Pyramide, und dazwischen eine Singularität (siehe

vorangegangene Grafik).

Alle daran beteiligten Transversal-/und Longitudinalwellen sind in der Singularität phasengleich. Mit zunehmender Höhe **über** der Singularität (über der Pyramidenspitze) verlassen die beteiligten Transversal-/und Longitudinalwellen jedoch mehr und mehr den Kohärenzbereich (die Gleichphasigkeit) und weisen eine zunehmende Phasendifferenz auf, was als elektrische Spannung (in Volt) gemessen werden kann.

Das erklärt, was am Energiestrahle (der Helikalwelle) über der Sonnenpyramide von Bosnien zu beobachten ist: seine Stärke (elektrische Spannung) nimmt mit zunehmendem Abstand von der Pyramidenspitze zu.

Quelle: „Die Entschlüsselung der Veden“, Cristian Knopke, ISBN 9798591456719

